



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Hausmitteilung

Universität Paderborn

Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20

Landbau-Forschung in Soest

urn:nbn:de:hbz:466:1-8630



Ausstellungseröffnung am ersten Abend mit Prof. Keyenburg (lks)

fer. Eine Hochschule, die diesen Transfer betreibe, dürfe jedoch niemals als Konkurrentin zu den freien Architektenbüros auftreten bzw. verstanden werden, schon deshalb nicht, weil die Hochschule keine Haftung für ihre Projekte übernehme. Ringe erinnerte an die eigentlichen Aufgaben der Dozenten in den Fachhochschulstudiengängen: "Wir sind ausschließlich in der Lehre, nicht aber der Forschung tätig."

Ausgestellt wurden am ersten Tag Studentenarbeiten zur Abwasserreinigung, zur Neugestaltung eines historischen Stadtkerns

und zur Biotop-Dokumentation von Feuchtgebieten im Kreis Höxter.

In der Hauptsache wandte sich die Hochschulwoche mit ökologischen Themen ("Grün in der Stadt", "Natürliche Baustoffe") und Problemen aus dem Baubereich ("Bauschäden", "Witterungsschäden") an die Höxteraner.

Während der Hochschulwoche war die Ausstellung 'Umwelten' Bleistiftzeichnungen, Radierungen und Aquarelle des in Paderborn lehrenden Kunstprofessors Hermann-Josef Keyenburg zu sehen.

Landbau in Soest erfolgreich mit Mulchsaatverfahren

Zuckerrüben- und Maisanbau umweltschonend und preiswert

Soest. Seit nunmehr sechs Jahren steht dem Fachbereich Landbau der Abteilung Soest das Versuchsgut "Hohe Rott" in Bad Sassendorf-Lohe zur Verfügung. Nach einer Phase des Auf- und Ausbaues finden die geschaffenen Einrichtungen für die praxisbezogene Forschung zunehmendes

Interesse seitens der praktischen Pflanzenzüchtung, der Pflanzenschutz-, Dünger- und Landmaschinenindustrie.

Begründet durch die Lage in der 'Soester Börde' liegt einer der Forschungsschwerpunkte auf neuen Verfahren des Zuckerrüben-

und Maisanbaus. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Firmen der Landmaschinenindustrie werden auf diesem Sektor die sogenannten 'Mulchsaatverfahren' erprobt, ausgewertet und weiterentwickelt. Angeleitet werden die Versuche von den Professoren Dr. Werner Röper und Dr. Norbert Lütke-Entrup.

Die 'Mulchsaatverfahren' wurden bisher in einer dreijährigen Versuchsreihe getestet. Mit ihrer Hilfe soll den durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft aufgetretenen Gefahren für den Boden entgegengewirkt werden. Diese Gefahren sind zurückzuführen auf eine weitgehende Spezialisierung der Betriebe, auf die Mechanisierung der Produktionsverfahren, auf die Verengung der Fruchtfolgen und die Vergrößerung der Bewirtschaftungsflächen. Wasser- und Winderosionen, Verschlammungen und Bodenverdichtungen sind die daraus resultierenden, ertragssenkenden Folgen.

Unter 'Mulchsaat' versteht man die Ausbringung von Saat- und Pflanzgut in eine oberirdisch erstellte Mulchschicht, die entweder aus einer oberflächennahen Vermischung des Bodens mit organischen Massen oder nur aus den auf der Bodenfläche liegenden organischen Reststoffen bestehen kann. Die bislang entwickelten Verfahren schonen den Boden, senken die Umweltbelastungen durch Einsparen bzw. Speichern von Nährstoffen und Verringerung des chemischen Pflanzenschutzes und tragen letztlich zur Kostensenkung bei. Dies alles

bei gleichen bzw. gesteigerten Erträgen.

Parallel zu diesen Mulchsaatverfahren laufen in Gemeinschaftsarbeit mit der Zuckerunion in Groningen (Holland) Rübenpflanzversuche. Mit einer in Japan entwickelten Maschine werden dabei in Paperpots und Gewächshäusern vorgezogenen Rüben ausgepflanzt; sie haben dadurch einen Wachstumsvorsprung von ca. 6 Wochen, der sich in höheren Erträgen von gut 100 dt/ha niederschlägt.

Die Mulchsaatverfahren beim Maisanbau, vorwiegend im Raum Wadersloh, sollen ebenfalls die Gefahren der Verminderung der Bodenfruchtbarkeit vor allem durch Monokulturen senken und durch eine mit der Industrie zu entwickelnden Technik den Standraum der Einzelpflanze optimieren.

7. Kolloquium Massenguttransport in Meschede

Rohrleitungen verbessern!

Paderborn (ghp). Zum '7. Kolloquium Massenguttransport durch Rohrleitungen' hatte Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Wiedenroth Ende September nach Meschede geladen. Experten aus der Bundesrepublik, der DDR, aus Polen, den Niederlanden, aus Schweden und Finnland kamen und diskutierten drei Tage lang

über den hydraulischen Transport von Feststoffen. Zentrale Fragestellung: wie können große Mengen Rohmaterial, zum Beispiel Erze, Kohle oder Sand, kostengünstig, energiesparend und umweltfreundlich durch Rohrleitungen transportiert werden? Ein Problem, vor das sich nicht nur die Industriestaaten, sondern auch die Entwicklungsländer gestellt sehen, für die, wegen des mangelhaften Ausbaus der Verkehrsnetze, der Transport von für den Export bestimmten Bodenschätzen zu den Häfen oft nur via Rohrleitungen zu verwirklichen ist.

Weiteres Tagungsthema: welche technischen Neuerungen gibt es, in Kohle-

und Erzgruben die abgebauten Stollen aufzufüllen, um die Gefahr von Bergsenkungen zu verringern.

Auf dem Programm stand auch die Besichtigung der Mescheder Hochschulabteilung, insbesondere der vom Bundesforschungsministerium unterstützten Versuchsanlage zur Erzförderung aus fünf Kilometern Tiefe. An diesem Projekt ist Meschede mit mehreren Versuchseinrichtungen beteiligt. Vorgestellt wurden den Teilnehmern u.a. ein mit modernster Meßtechnik bestückter Versuchskreislauf mit 150 KW Antriebsleistung und der bundesweit einzige Doppel-Miller-Verschleißtester.

PERSONALIEN

Seine Ernennungsurkunde zum Professor (C 3) für Angewandte Physik erhielt im September **Prof. Dr. Klaus-Werner Benz** (Foto). Er vertritt das Fachgebiet 'Technologie und Physik optoelektronischer Halbleiter'.

Benz, Jahrgang 1938, studierte an der Universität Stuttgart. Dort promovierte er 1970 und übernahm sodann die Leitung des Halbleiter-Kristallabors am Physikalischen Institut der Uni. 1982 habilitierte er sich an der Universität-Gesamthochschule Duisburg mit seiner Arbeit 'Herstellung und Eigenschaften des Werkstoffes GaSb für Anwendungen in der Optoelektronik'.

Die Paderborner Physik wird mit Prof. Benz den Praxisbezug in der Lehre weiter vertiefen und eine engere Verbindung zu den Ingenieurwissenschaften knüpfen.

